

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 16: "

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Revision der Genfer Konvention.

Zu diesem wichtigen und nachgerade dringlichen Gegenstande schreibt das deutsche „Rote Kreuz“:

In der Haager Konferenz wurde u. a. auch beschlossen, in eine Revision der Genfer Konvention einzutreten. Der Beschluß lautete: „Die Konferenz spricht im Hinblick auf die bereits vom schweiz. Bundesrate unternommenen Schritte für eine Durchsicht der Genfer Konvention den Wunsch aus, daß binnen kurzem eine besondere Konferenz zusammenberufen werden möge, um diese Konvention zu revidieren.“ Aus Genf, wo das internationale Komitee des Roten Kreuzes seinen Sitz hat, schreibt man hierzu der „N. Fr. Presse“ Folgendes:

„Eine von der Haager Konferenz angenommene Konvention regelt bekanntlich nur die Verhältnisse des Seekrieges. Mit der Genfer Konvention hatte sich der Schweizer Bundesrat schon vorher befaßt. Bereits im Jahre 1896 hatte der Chef des schweiz. Militärdepartements beim Bundesrat den motivierten Antrag gestellt, die Genfer Konvention zu revidieren. Der Antrag war von einem Gutachten des seither verstorbenen Oberfeldarztes Dr. Ziegler begleitet. Kein anderer Staat zeigte indessen damals Neigung, sich mit der Sache zu befassen. Schon einige Jahre vorher hatten die schweizerischen Sanitäts-Stabsoffiziere einen revidierten Entwurf der Genfer Konvention ausgearbeitet und dem Bundesrate zugestellt. Die Revisionsbedürftigkeit der Genfer Konvention hat sich in sämtlichen neueren Kriegen gezeigt. Bei den mit der Genfer Konvention in Beziehung stehenden Beratungsgegenständen der Haager Konferenz wurde dies ausdrücklich, und zwar einstimmig, anerkannt, zugleich der Wunsch nach einer in Kürze zusammenzubrufenden Spezial-Konferenz für diese Frage beschlossen. Die Einberufung dieser Konferenz wurde, wie Professor Dr. Zorn in einer Abhandlung im Januarheft der „Deutschen Rundschau“ von 1900 bemerkt, als ein „Ehrenrecht der Schweiz“ anerkannt, indem die Haager Konferenz die bereits gethanen vorbereitenden Schritte der schweiz. Eidgenossenschaft nach dieser Richtung billigte. Mit Wärme und Energie war für diese Prerogative der Schweiz der rumänische Delegierte Beldiman eingetreten, lebhaft unterstützt in erster Linie von Deutschland. Der Bundesrat hat seither ein vorläufiges unverbindliches Revisions-Programm entworfen und als Zeitpunkt der Konferenz den Herbst dieses Jahres oder das nächste Frühjahr in Aussicht genommen. Der Bundesrat hat jetzt an die an der Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der im Kriege verwundeten Militärs vom 22. Aug. 1864 beteiligten Staaten eine offizielle Anfrage gerichtet, ob sie bereit wären, an der in Aussicht genommenen Konferenz teilzunehmen. Zusagende Antworten haben bisher Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England geschickt. Dabei machte England den bemerkenswerten Vorbehalt, es wünsche, daß die Konferenz nicht zusammentrete vor der Beendigung des südafrikanischen Krieges. Da der Bundesrat als frühesten Termin der Konferenz den Herbst dieses Jahres angenommen hatte, scheint man also in London mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Krieg in Transvaal um diese Zeit noch nicht beendet sein könnte. Offiziös ist im Bundesrathause die Mitteilung eingetroffen, daß mit der Konferenz auch Oesterreich-Ungarn, sowie Deutschland einverstanden sind. Ausstehend ist noch die Antwort Rußlands. Hat auch dieses zugejagt, so haben sich die maßgebenden Staaten für die Konferenz ausgesprochen und sie ist als gesichert anzusehen.“



Aus den Vereinen.

Zur Schlußfeier des Samariterkurses Schaffhausen.

I mecht e klaine Augenblick
Um Ihre G'hör Sie bitte,
Zuem Mede halte fehlt zwor s'Gichick,
's g'schieht usnahmswis nur hitte.
Der Anlaß, dä mir Muet verleicht
Mi Wort jetzt an Sie z'richte
Ich ebe so ne Selteheit,
Daß i mueß drüber brichte.
Vor nonig gar arg langer Zit
Do het me kenne heere,
Daß e Kurs fir Samariter git,
Daß viel medert kenne lehre.

Da hani denkt, dä Blan ich guet,
Das mueß i unterstütze,
I ka do here, was me thuet,
Um sine Mächchte z' nütze.
Wenn 's edli Lit git, die aim wänd
Viel Guets und Lehrrichs biete,
So isch 's für uns nur Pflicht am End,
Ihr Mieh durch 's Koh z'vergiete.
Daß mir bi jeder Glägebait,
Wenn e Unfall sott passiere,
In unserer Unwissenhait
Mit ganz der Kopf verliere,

So händ die brave Manne do,
Die Megligkait is botte
Uns vom Herr Dokter zaige z'lo,
Wie mir benäh is sotte.
Es dunkt mi drum, i mieß jekt gschwind
Im Name vo uns alle
De Herre wo im Vorschand sind
E Dankeswort lo schalle.
Sie händ kai Niech, kai Arbet gheent
's Samaritereweße z'pfläge,
Doch glaubi, daß es sie nit reut,
So ebbis bringt gwis Säge.
Me het drum au, vo Afang a,
E guete Stern gseh walte.
Der Kurs het viel Tailnäherer g'ha
Vo Junge und vo Alte.
D' Frequenz, das miend Sie sälber gschloh,
Het gwis nit z'winche glosse,
Wenn ebber nit hett kenne loh,
Het 's sälber ain verdroffe.
Mit Ifer summer gfi derbi,
I sag's mit guetem Gwisse,
Und Ihre Wunsch ich es jo gfi,
Z'vermehrere nuser Wisse.
Natirlich kumts au recht druf a,
Wer jone Kurs thuet laite,
Drum g'bert jo d'Wahl vo some Ma
Mit zue de Klainigkait.
Au do ich 's Blick gfi Ihue hold,
Mit lang het duert Ihr Summer,
Es het sich zaigt e Ma wie Gold
In unjerem Dokter Summer.
Als Leiter hätte Sie, i wett,
Kai Bessere kenne sinde,
I mueß drum hit, ganz bsunders nett,
Däm Herr e Kränzli winde.
Eho d'Vortrag, das ich wirklich wohr,
Sind lehrlich gfi und prächtig.
's ich alles gfi ganz Aug und Ohr,
So ebbis pactt halt mächtig.
D'r Herr Dokter het sich kai Moment
Uf ebbis mieße bsinne,
Die Sach ich glosse bis ans End,
Me merkt, 's kummt halt von inne.
Si Art ich aifach, dittlig, klar,
Scheen g'ordnet sind d'Gedanke.
Im Name vo der ganze Schar
Ihue d'Vortrag i verdanke
Doch nit nur in der Theorie,
In der Praxis gar nit minder
Zeigt unjere Lehrer Energie.
G'hait het er, wie zue Kinder:
„Jekt wird nit gschwächt und wird nit glacht,
's git do nit lufchtig z'finde,
Und wer nur no e Mirli macht,
Dem thuet me 's Mul verbinde.“
Do summer pletzlich ruehig gfi,
Me hätt is kenne moole,

Mer händ is mieße, i gschand's i,
Vom Schräcke z'ericht erhoole.
Doch gar bald ich is d'Fricht fo,
Daß die Art ich ganz richtig,
Daß Disziplin mueß herrliche do,
D' Sach ich jo au recht wichtig.
Bi der erichte Ubig hämmer g'merkt,
Der Kurs ich kai Visite,
Und händ an unjere Lehrer g'ehrt
Die schinbar rachi Site.
D'r Herr Dokter het mit viel Geduld
Uns g'lehrt Verbänd az'lege,
Ihn trifft drum au ganz gwis kai Schuld,
Er braucht sich nit uf'rege,
Wenn mir us lutter Angst am End
Hit bim Graminiere
's Verbandzig läz in d'Händ gno händ,
So ebbis ka passiere.
Doch glaubi, wenn es ernschtlig gilt
Sim Nächste Lindig z'bringe,
Ich jedes von is herzlich g'willt,
So schnell me ka, biz'schpringe.
Und übrigens händ mir's jo guet,
Zue däm wo mir miend mache
Bruchts eigetlig kai Heldemuet,
Im Grund sind's simpli Sache.
Wenn ebber fallt und sich verlegt,
Sich schnidet und so witer,
So heißt's: „Jekt schnell si Kraft igsetz,“
's ich Pflicht vom Samariter.
Doch mueß me in sim Ifer jo
Mit d'Hauptfach gar vergesse
Und schnell e Dokter hole lo,
Ercht da ka d'Gfohr ermesse.
Wenn's länger go sott, bis ain kummt,
Wil er wit eweg thuet wohue,
So macht me e Verband uf d'Wund,
Mit der Verbandpatrone.
Die mueß me also bi sich ha,
's gbert zue e Samariter,
Me mueß nit welle spare dra,
Me kennt's bereue bitter.
Im Kranke forgt me guet fir Much,
's mußt nit, wenn viele brichte.
Das ich ungfähr, was mir miend thue,
Der Arzt wird s'Witer richte.
I wißt z'verzelle no gar viel,
Doch 's thuet's jekt fir hit z'Ob.
Im Rede, halte Maß und Ziel
Ich allzit nur z'lobe.
Zuem Schluß mecht ich, es g'hört sich jo,
D'r Vorschand hoch lo läbe,
Und selbstverständlich ich es jo,
Unjere Dokter au dernäbe.
Sie leben hoch, hoch, hoch!

Schaffhausen, 14. April 1901.

Emma Maf-Bader.

Kantonal-bernischer Hülflehrertag in Langnau, Sonntag den 25. August 1901.

Vormittags 10¹/₂ Uhr: Sitzung im Hotel „Bahnhof“.

Traktanden:

1. Appell.
2. Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes.
3. Antrag betreffend festere Organisation der kantonal-bernischen Hülflehrer-Vereinigung.
4. Unvorhergesehenes.